

bewegendes aus gaziantep

MIT DER ALUMNI MAP AN DIE
TÜRKISCH-SYRISCHE GRENZE **S. 4**

wie verändert migration europa?

DIE UNI WIEN STELLT DIE
SEMESTERFRAGE **S. 18**

was ist uns geld wert?

WISSENSCHAFTER & ALUMNI ÜBERS ANLEGEN,
ABSICHERN UND AUSGEBEN **S. 10**



WIENERGIEBÜNDEL HABEN JEDE MENGE EXTRA WÜRSTEL.

 GRATIS-TICKETS  ERMÄSSIGUNGEN  GEWINNSPIELE



Mit der App von Wien Energie für iOS oder Android gibt's jede Menge Extrawürstel frei Haus: Sichern Sie sich laufend neue Vorteile wie Aktionen, Ermäßigungen und Gewinnspiele für Kino, Kabarett, Wellness, Sport, Kultur und vieles mehr! Wienergiebündel haben eben mehr vom Leben. App downloaden auf extrawuerstel.at



Abgabe der Angebote und Preise der Gewinnspiele nur an VerbraucherInnen im Sinne des KschG. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Keine Barabläse. Die Gewinnsteuer trägt Wien Energie. Weitere Informationen und Teilnahmebedingungen finden Sie auf extrawuerstel.at

4 **FLUCHTPUNKT** •

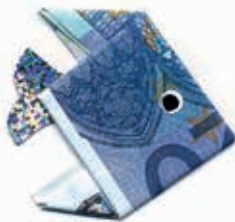


Der Alumnus Hakan Kiliç über seine Beobachtungen in der türkisch-syrischen Grenzstadt Gaziantep.

6 **NICHTS WIE WEG, ZUM ARBEITEN!** • Wertvolle Tipps statt gut gemeinter Ratschläge für alle, denen Österreich für die Jobsuche zu klein geworden ist.

10 **WAS IST UNS GELD WERT?** •

Bei der nächsten Alumni-Lounge geht's ums Geld. **unvie** hat vorab pekuniäre Positionen eingeholt – von A wie Anlegen bis Z wie Zinspolitik.



18 **SEMESTERFRAGE** • Wie Uni-Wien-WissenschaftlerInnen die aktuelle Migrationsfrage beantworten.

21 **CULTURAL MANAGEMENT** • Zur Weiterbildung zurück an die Uni – im Oktober startet ein neuer Kurs für künftige Kultur- und SozialmanagerInnen.

25 **ALUMNI-RÄTSELECKE** • Ach wie gut, dass niemand weiß ... oder doch? Wer errät, wen wir suchen, bekommt ein schönes Buch als Preis.

26 **KALENDER** •



Zwei Highlights an einem Tag: Am 29. Juni wählt der Alumniverband einen neuen Präsidenten und im Anschluss laden wir in die Alumni Lounge.



LIEBE ALUMNAE, LIEBE ALUMNI!

Es ist Zeit für eine Staffelübergabe! Anfang 2009 habe ich (Brigitte Ederer) das Amt der Alumni-Präsidentin angetreten. „Es war ein gutes Studium – und ich möchte meiner Universität etwas zurückgeben!“, das war meine Motivation damals.

Sehr vieles hat sich in diesen sieben Jahren bewegt:

Außenwirkung versiebenfacht: Rund 8.000 AbsolventInnen waren damals erreichbar – heute sind es mehr als 60.000, die auf den verschiedenen Ebenen zur Alumni Community gehören.

Wirtschaftliche Basis geschaffen: Die Aktivitäten des Alumniverbands tragen sich weitgehend selbst – durch Inserate und Sponsoring. Auch diese Aufbauarbeit ist geleistet worden.

Ein Trend zum Alumni-Engagement: Beim ersten Kreativtreffen hat ein Dutzend Alumni teilgenommen – heute sind es viele hundert AbsolventInnen, die sich ehrenamtlich engagieren.

Internationale Community im Aufbau: Mit der Alumni Map wurde erstmals die internationale Community von Uni-Wien-AbsolventInnen sichtbar – und sie wächst weiter!

Nun ist es für mich Zeit, mich neuen Aufgaben zu widmen. Am 29. Juni 2016 ist Staffelübergabe – die Neuwahl des Alumni-Präsidenten bei der Generalversammlung. Herzliche Einladung!

Mag. Brigitte Ederer, Präsidentin
Dr. Ingeborg Sickinger, Geschäftsführerin
des Alumniverbands der Universität Wien



SIE BEKOMMEN **unvie NOCH NICHT?**

Wenn Sie ein Studium an der Universität Wien abgeschlossen haben, schicken wir Ihnen das Alumni-Magazin **unvie** gerne 3 x/Jahr kostenlos per Post zu. www.univie-magazin.at

Sie haben eine neue Adresse? abo@univie-magazin.at

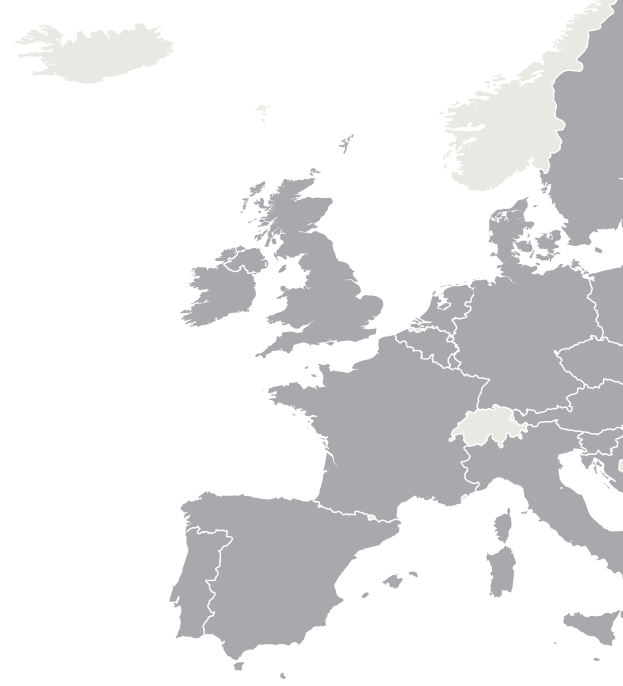
Impressum: Herausgeber: Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien & Alumniverband der Universität Wien • **Medieninhaber & Redaktion:** Alumniverband der Universität Wien, Spitalgasse 2, Hof 1.5, 1090 Wien, T: 01/4277-28001, www.alumni.ac.at, www.univie-magazin.at • **Chefredaktion:** Dr. Ingeborg Sickinger, Mag. Siegrun Herzog, redaktion@univie-magazin.at • **Anzeigen:** Mag. Judith Jennewein, judith.jennewein@univie.ac.at, T: 01/4277-28003 • **Titelfoto:** privat • **Druck:** Gutenberg-Werbering Gesellschaft m.b.H, 4021 Linz • **Gestaltung & Grafik:** EGGER & LERCH, 1030 Wien und Mag. Michaela Dürmoser, Bakk. (Alumniverband)



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des österreichischen Umweltzeichens, Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844



Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.



Grenzerfahrung

SOLIDARITÄT ZEIGEN. In Gaziantep an der türkisch-syrischen Grenze leben besonders viele syrische Flüchtlinge. Wie er die Situation vor Ort erlebt, erzählt der Alumnus Hakan Kiliç im **univie**-Interview.

E-MAIL-INTERVIEW: SIEGRUN HERZOG



Laut offiziellen Zahlen leben 2,7 Mio. syrische Flüchtlinge in der Türkei, rund jede/jeder zehnte in einem der insgesamt 25 Camps.

univie: Wie beschreiben Sie die Situation der Geflüchteten vor Ort in Gaziantep?

Hakan Kiliç: Ich kam 2012 nach Gaziantep und konnte den Flüchtlingsprozess von Beginn an verfolgen. Anfangs dachten viele, dass der Bürgerkrieg in Syrien schnell zu Ende gehen und die Menschen bald wieder zurückkehren würden. Nun, vier Jahre später, stellt sich heraus, dass die meisten Menschen in der Türkei bleiben werden. 340.000 Flüchtlinge leben derzeit in Gaziantep, ca. 60.000 Menschen in den fünf Camps. Die größte Herausforderung ist sicherlich, die Flüchtlinge in das soziale Gefüge zu integrieren. Da die Türkei weder eine Flüchtlings- noch eine Integrationspolitik hat, retten vorübergehende politische Maßnahmen nur den Tag – rechtliche und institutionelle Strukturen befinden sich noch in den Kinderschuhen. Rund 50% der Flüchtlinge in der Türkei sind unter 18 Jahren, davon 800.000 im Schulalter. Leider konnten bis dato lediglich 70.000 Kinder in das türkische Schulsystem integriert werden. Das heißt, dass ein Großteil der Kinder seit Jahren keine Schulbildung bekommen hat, dies wird längerfristig betrachtet massive soziale Probleme mit sich bringen.

Der Migrationsforscher und Alumnus der Politikwissenschaft Hakan Kiliç lebt in der türkisch-syrischen Grenzstadt Gaziantep, wo seit Ausbruch des Bürgerkriegs in Syrien rund 340.000 Menschen Zuflucht gefunden haben. Der 33-Jährige ist Lehrbeauftragter an der Universität in Gaziantep, PhD-Student an der Uni Wien und assoziierter Forscher am Institut für Friedensforschung und Konfliktmanagement der Landesverteidigungsakademie.



Mag.
HAKAN KILIÇ

Wohnort: Gaziantep,
Türkei

Studienrichtung: Politikwissenschaft

Abschlussjahr: 2011

Beruf: Wissenschaftler

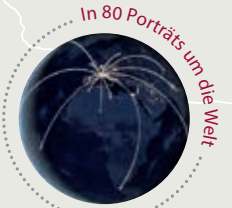
Lieblingsplatz zur Studienzeit:
Café Afro



Alumni- Geschichten aus aller Welt

Die Alumni Map der Universität Wien versammelt AbsolventInnen aus aller Welt im virtuellen Alumniversum – an die 6.500 sind schon dabei! In der Serie „In 80 Porträts um die Welt“ stellen wir Alumni vor, die ihr Leben fernab von Österreich verbringen.

Jetzt eintragen:
alumnimap.univie.ac.at



Welche Hoffnungen sind seitens der türkischen Bevölkerung mit dem EU-Türkei-Deal verbunden? Wie wird in türkischen Medien darüber berichtet?

Der Deal wird stark politisiert und auch die Medien sind in politische Lager aufgeteilt. Was alle Medien berichten, ist, dass die Türkei von den westlichen Staaten allein gelassen wurde und die ganze Last alleine tragen muss. Seit Jahren nimmt die Befürwortung des EU-Beitritts massiv ab, sodass der Deal – der wahrscheinlich platzen wird – nur polittaktische Bedeutung hat.

Die Uni Wien stellt derzeit die Semesterfrage „Wie verändert Migration Europa?“ Was ist Ihre Antwort auf diese Frage? Und wie verändert Migration die Beziehungen zwischen der EU und der Türkei?

Die Flüchtlingskrise ist eine Herausforderung, aber auch Möglichkeit, Solidarität zu zeigen und sich an die fundamentalen Grundsätze der EU zu erinnern. Menschenrechte und Demokratie können nicht nur europäisch gedacht und umgesetzt werden. Restriktive und nationale Flüchtlingspolitiken verhindern, dass die EU als Gemeinschaft agiert und offenbaren grundlegende Probleme, die bei

zukünftigen Krisen den Handlungsrahmen einschränken werden. Die Flüchtlingskrise hat Europa längst erreicht und sie wird mehr schlecht als recht gehandhabt. Der Türkei finanzielle Hilfe anzubieten, damit die Flüchtlingswelle gestoppt wird, bzw. der EU-Türkei-Rücknahmepakt, sind nicht effizient und nachhaltig durchzuführen. Die Flüchtlingskrise mit Visa-Freiheit zu koppeln ist beiderseits politisches Kalkül, den Flüchtlingen wird dabei jedoch nicht geholfen. Des Weiteren drängt die politisch unkalkulierbare Lage in der Türkei die EU – allen voran Angela Merkel – in die Ecke. Die Flüchtlingskrise zu politisieren und nur an Zahlen festzumachen, wird uns daran hindern zu sehen, dass es hier um Menschen geht.

Inwiefern beeinflusst Ihre eigene Migrationserfahrung Ihr wissenschaftliches Interesse an diesem Thema?

Mein Vater lebt seit den 1970er Jahren in Österreich und durch die klassische Familienzusammenführung kam die Familie 1992 – ich war neun Jahre alt – nach. Die Notwendigkeit, mich wissenschaftlich mit dem Thema zu befassen, ist eng mit eigenen Erlebnissen und der Suche nach Antworten

verbunden. Je mehr ich mit sozialen Fragen, die aufgrund meiner Herkunft entstanden sind, konfrontiert wurde, umso mehr habe ich mich politisch damit befasst. Als logische Folge habe ich beschlossen, nach meiner Ausbildung zum Betriebselektriker Politikwissenschaft zu studieren.

Was haben Sie aus Ihrem Studium an der Uni Wien mitgenommen?

Ich bekam die Gelegenheit, Geschehnisse aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und ohne Vorurteile möglichst neutral zu analysieren. Diese Kompetenzen versuche ich hier an der Universität Gaziantep auch meinen Studierenden weiterzugeben.

Danke und alles Gute nach Gaziantep! •

Hauptsponsoren der Alumni Map:



Wir danken weiters KPMG und der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien für die Unterstützung.

Das Studium ist abgeschlossen, jetzt geht's hinaus in die Welt – für viele auch um zu arbeiten. Was es dabei zu bedenken, zu planen und vorzubereiten gibt, wurde im Rahmen einer Veranstaltung des alma Mentoring-Programms im April an der Uni Wien diskutiert.



Zum Arbeiten ins Ausland

INFOS IM GEPÄCK. Wer Arbeitserfahrung im Ausland sammeln möchte, kann schon vor der Abreise einiges dafür tun, dass der Aufenthalt gelingt. Wo finde ich eine geeignete Stelle? Welches Visum brauche ich? Wie bin ich im Ausland versichert? Und was, wenn ich wieder zurück will?

ZUSAMMENFASSUNG: SIEGRUN HERZOG

ALMA MENTORING-PROGRAMM

Mit dem alma Mentoring-Programm unterstützt der Alumniverband der Universität Wien Studierende in der Abschlussphase auf deren Weg ins Berufsleben.

alma ist ein Projekt des Alumni-verbands der Universität Wien mit Unterstützung von SIMACEK Facility Management Group, Ministerium für ein lebenswertes Österreich, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, AK Wien, Horváth & Partners, Industriellenvereinigung und bfi Wien.



Das es jede Menge bringt, im Ausland zu arbeiten, darüber sind sich die ExpertInnen einig – egal ob für einen kurzen Sommerjob oder für länger. „Es erweitert den Horizont, man wird offener, lernt andere Kulturen kennen und es macht sich ganz nebenbei auch gut im Lebenslauf“, schwärmt Ida-Maria Gasparotto, die selbst einige Zeit in Italien gelebt und gearbeitet hat. Aus ihrer Erfahrung als Beraterin beim European Employment Service EURES kennt sie die Fragen und Herausforderungen genau, die sich beim Sprung ins Ausland stellen.

Ob schon mit konkreten Vorstellungen, welches Land man ansteuert, oder noch im Abwägen, wohin es gehen soll, wichtig ist zunächst, sich über die Arbeitsmarktsituation in den jeweiligen Ländern zu informieren. Denn diese sei, auch innerhalb der EU, höchst unterschiedlich, weiß die EURES-Beraterin. Eine erste Orientierung bietet das EURES-Portal (www.ams.at/eures), wo an die zwei Millionen Stellenan-

gebote in der gesamten EU sowie Musterlebensläufe in allen EU-Sprachen online (www.europass.at) abrufbar sind.

Vorher abklopfen sollte man auch die persönlichen Ziele, die man mit einem Auslandsaufenthalt verfolgt. „Es macht einen Riesenunterschied, ob man in erster Linie Land und Leute kennenlernen oder in der Karriere weiterkommen will“, so Gasparotto. Denn meist fange man karrieretechnisch gesehen etwas unterhalb des letzten Jobs im Heimatland an, wenn etwa die Sprachkenntnisse fehlen. Gerade bei internationalen Unternehmen oder NGOs ist aber oft auch Englisch als Konzernsprache üblich und das Erlernen der lokalen Sprache vor Ort möglich.

Auf der To-do-Liste ganz oben steht der Punkt „Aufenthaltsbestimmungen und Arbeitserlaubnis“: Welches Visum für welches Land notwendig ist und welche Arbeitserlaubnis sich daran knüpft, darüber informieren das Außenministerium

sowie die Botschaften der jeweiligen Länder. Wer AnsprechpartnerInnen vor Ort sucht, ist beim Auslandsösterreicher-Weltbund richtig. Über die Online-Plattform www.austrians.org kann man mit ÖsterreicherInnen in aller Welt in Kontakt treten. „Wir haben in jedem Land AnsprechpartnerInnen, die etwa bei Behördenwegen oder bei der Wohnungssuche unterstützen und mit hilfreichen Tipps zur Seite stehen“, betont Irmgard Helperstorfer, die Generalsekretärin der Organisation.

Keinesfalls vergessen sollte man die soziale Sicherheit – Krankenversicherung, Pensions- und Arbeitslosenansprüche, weiß die Alumna der Publizistik- und Kommunikationswissenschaften Eva Brunnsteiner, die als PR-Beraterin fünf Jahre in Deutschland arbeitete. „Ich musste überraschend heimfahren, weil ich durch die Finanzkrise 2008 plötzlich keine Aufträge mehr bekam.“ Umso wichtiger, dass ihr die Jahre in Deutschland für die Pension angerechnet werden.

Gute Vorbereitung ist wichtig, da sind sich die ExpertInnen einig. Nur, wie lange man letztendlich bleibt, wird immer von den Erfahrungen vor Ort abhängen und ist vorab wohl schwer zu planen. •

Links & Kontakte

alma Mentoring-Programm:
alumni.ac.at/alma

EURES – Das europäische Job-Netzwerk: www.ams.at/eures.html

Auslandsösterreicher-Weltbund: www.weltbund.at und www.austrians.org

Keine Idee, wo es hingehen soll? Auf die Alumni Map schauen und sich von den Lebens- und Berufswegen von rund 6.500 Uni-Wien-AbsolventInnen inspirieren lassen:
alumnimap.univie.ac.at

DANKE, FRAU MAG. EDERER!



„Klassenfoto“ mit ehemaligen StudienkollegInnen beim VWL-Jahrgangstreffen 2010.



Sieben Jahre war sie als Alumni-Präsidentin – neben ihren herausfordernden Aufgaben im Top-Management – auch ehrenamtlich für die Universität Wien im Einsatz. Und hat damit den „Neustart“ des Alumniverbands im Jahr 2009 sichtbar und wirkungsvoll unterstützt. Wir danken Frau Mag. Ederer für ihren großen Einsatz, für all ihre Ideen und die Kontakte, die sie hergestellt hat. Es war eine Freude, mit ihr zusammenzuarbeiten! Wir wünschen ihr für ihre nächsten Pläne und Vorhaben alles, alles Gute! Nun ist es Zeit für eine Staffelübergabe. Wir freuen uns, dass als Nachfolgekandidat Mag. Max Kothbauer

gewonnen werden konnte, Vizepräsident der Österreichischen Nationalbank, VWL-Absolvent der Universität Wien und Vorsitzender des Universitätsrates 2003 bis 2013.

Alle Mitglieder des Alumniverbands – und alle, die es werden möchten – sind herzlich zur Generalversammlung am 29. Juni eingeladen, bei der auch die Neuwahl des Präsidenten des Alumniverbands erfolgt (siehe Seite 26).

Heinz W. Engl (Rektor der Universität Wien und Vizepräsident Alumniverband) und der gesamte Vorstand des Alumniverbands der Universität Wien

Bestes Ergebnis der Geschichte



FOTO: STEPHAN HUGER

Generaldirektor Dr. Karl Stoss
Casinos Austria & Österreichische Lotterien

Die Freude ist groß: Die Casinos Austria und Österreichische Lotterien Gruppe erwirtschaftete im Jahr 2015 bei einem Umsatz von 3,6 Milliarden Euro ein Betriebsergebnis von – erstmalig in der 50-jährigen Unternehmensgeschichte – über 100 Millionen Euro.

Zurückzuführen ist dies sowohl auf eine außerordentlich gute Geschäftsentwicklung bei den österreichischen Casinos und im Online-Angebot als auch auf eine deutlich verbesserte Kostenstruktur. Casinos Austria mit 20,99 Millionen Euro und die Österreichischen Lotterien mit 62,79 Millionen Euro konnten die jeweils besten Betriebsergebnisse der Geschichte erzielen. Casinos Austria International setzte den erfolgreichen Sanierungskurs fort und verbesserte das Betriebsergebnis auf 8,1 Millionen Euro.

Gen.Dir. Dr. Karl Stoss konnte damit im zehnten Jahr seiner Amtszeit auf eine überaus erfolgreiche Bilanz verweisen: „Die Zahlen zeigen, dass die Programme zur Reorganisation und Effizienzsteigerung ebenso erfolgreich waren wie die Neuerungen im Produktportfolio. Dass wir die Rentabilität in fast allen Segmenten so steigern konnten, ist aber vor allem das Ergebnis harter Arbeit und daher auch nachhaltig wirksam.“

Bei der Steuer- und Abgabenleistung zählt die Unternehmensgruppe mit insgesamt 589,4 Millionen Euro zu den Top 3 des Landes. •

willkommen!

NEUE MITGLIEDER IM ALUMNIVERBAND



„Die Wirtschaftspsychologie gab mir für vieles, das ich heute verantworte, die Grundlage: sei es für Führungskräfte- oder Teamentwicklung, Veränderung von Unternehmenskulturen oder die Analyse unterschiedlicher Bedürfnisse der Generationen. Mein Studium ermöglicht mir, in meinem Job gestalterisch tätig zu sein, unterschiedliche Sichtweisen von einer Metaebene zu betrachten und dem Unternehmen und MitarbeiterInnen neue Perspektiven aufzuzeigen. Nach sechs Jahren im Ausland (Australien, Niederlande, Norwegen) habe ich mich direkt bei Unilever beworben, noch von Norwegen aus. Und vier Wochen nach meiner Ankunft bin ich eingestiegen. Mein Lebensweg hat mir schon viele Möglichkeiten eröffnet. Einen Teil meiner Erfahrung und das erworbene Wissen möchte ich über den Alumniverband teilen.“

Mag. Katharina Janauschek
Alumna der Wirtschaftspsychologie
HR-Leiterin Unilever Austria GmbH

...

„Meine Studienwahl stand bereits vor der Matura fest – Wissenschaft, besonders Biochemie und Genetik, hat mich immer schon interessiert. Ein Studium hilft dabei, eine immer komplexere Welt zu verstehen, man lernt Dinge zu hinterfragen und bekommt eine kritische Geisteshaltung. Seit Oktober 2015 bin ich Trainee bei Baxalta (ehemals Baxter). Nach einem dreiteiligen Bewerbungsprozess mit Assessment Center lerne ich jetzt zwei Jahre lang alle Bereiche der Firma kennen. Die Unterschiede zwischen Universität und Privatwirtschaft waren anfangs besonders spannend. Ich bin neugierig, was sich in der Grundlagenforschung in den nächsten Jahren so tun wird und auch, wie sich die Universität weiterentwickelt – deshalb bleibe ich meiner Alma Mater gerne verbunden.“

Mag. Michael Wildauer, PhD
Alumnus der Molekularbiologie
Trainee bei Baxalta AG

...

**Werden auch Sie Mitglied im Alumniverband –
der Community der AbsolventInnen der Uni Wien!**
www.alumni.ac.at/mitglied



Rund 80 AbsolventInnen waren beim Auftakt der neuen Veranstaltungsreihe des Alumniverbands im April in der Sky Lounge der Uni Wien dabei, moderiert von Karin Bauer, Ressortleiterin Karriere, „Der Standard“.

DAS WAR DIE ERSTE ALUMNI LOUNGE

Ge-loungt. In der ersten Ausgabe unserer neuen Veranstaltungsreihe sprachen Führungskräfte in Teilzeit darüber, wie man es anstellt, nur mehr drei Tage die Woche vor Ort im Unternehmen zu arbeiten und Vorgesetzten sowie Team dennoch das Gefühl gibt, alles im Griff zu haben und für sie da zu sein. Was wir uns von den skandinavischen Ländern abschauen können: Je geschlechteregalitärer eine Gesellschaft, desto mehr ManagerInnen in Teilzeit, so der Arbeitspsychologe Christian Korunka von der Uni Wien. Was es seitens der Unternehmen letztlich zur flexibleren Gestaltung von Arbeit braucht, brachte Iris Brachmaier, bei der Mondi AG für Human Resources zuständig, ein – u. a. an einem neuen Führungsverständnis arbeiten und die Präsenzkultur aufbrechen. Wir freuen uns auf die nächste Alumni Lounge am 29. Juni zur Frage „Wie viel ist unser Geld in zehn Jahren wert?“ mit Ihnen! (siehe auch Kalender S. 26)

ALUMNI-EMPFANG IN NEW YORK

Invited. AbsolventInnen im Großraum New York hatten im März Gelegenheit zum Plausch und Austausch der ganz besonderen Art: Generalkonsul Georg Heindl, selbst Absolvent der Uni Wien, lud zum Alumni-Empfang in seine Privatesidenz. Vizerektor Heinz Faßmann, der im Rahmen einer Exkursion mit Studierenden der Uni Wien in New York Station machte, berichtete über die Migrations- und Flüchtlingssituation in Österreich. Ein herzliches Dankeschön an die Gastgeber für diesen gelungenen Abend!



AbsolventInnen und Studierende der Uni Wien mit Vizerektor Heinz Faßmann (Mitte) zu Gast bei Generalkonsul Georg Heindl (4. v. l.) in New York.



*Innovativ. Jeden Tag.
Durch Kooperationen mit
strategischen Partnern,
Kunden, Lieferanten und
Forschungsinstituten kann
Mondi neue Technologien
antizipieren und hochkarätige
Produkte anbieten.*

Verantwortungsvoll entscheiden

ANGEKOMMEN. Nach dem Jus-Studium an der Uni Wien stellt sich Wolfgang Berger tagtäglich neuen Herausforderungen im internationalen Arbeitsumfeld von Mondi.

Wenn ich an die Anfänge meines beruflichen Werdegangs zurückdenke, stelle ich fest, dass ich mit meinem Jus-Studium an der Uni Wien – in Mindestzeit abgeschlossen – definitiv den Grundstein für meinen beruflichen Werdegang gelegt habe. Schon während meines Studiums haben mich diverse Praktika in Anwaltskanzleien geführt – hier lernte ich den Arbeitsstil in dieser Branche kennen, bekam einen Eindruck, mit welchen Situationen ich konfrontiert werde und was auf mich zukommt, wenn ich ins Berufsleben einsteige.

Rechtzeitig habe ich erkannt, dass eine Tätigkeit in einem Anwaltsbüro allein nicht ganz meine Interessen trifft, ich allerdings das Wissen sehr wohl mitnehmen und aktiv nutzen möchte. Die erlernten Inhalte – sei es an der Uni oder in meinen Praktika – konnte ich gut in mein Zweitstudium der Handelswissenschaft an der WU Wien einbringen und auch schärfen bzw. kombinieren.

Mein Austauschsemester in Singapur lehrte mich zudem Weltoffenheit, Neugierde für unterschiedliche Kulturen und Nationalitäten. Mein erster Job führte mich nach London in den Bereich Investmentbanking.

Entscheidungen treffen und diese nach außen zu vertreten, das ist meine Leidenschaft und dort liegt auch meine Stärke. Zu diesem Zeitpunkt bin ich erstmals mit Mergers & Acquisitions (Transaktionen im Unternehmensbereich, Anm.) in Berührung gekommen und dieses Thema fasziniert mich noch heute.

Nach mehr als drei Jahren in England kehrte ich zurück nach Wien, um bei einem Beratungsunternehmen tätig zu sein. Nach diesem kurzen Zwischenstopp fand ich meine Berufung bei Mondi. 2005 startete ich als M&A Manager in einer zentralen Funktion und verbrachte später zwei Jahre in Väterkarenz in Brüssel. Während dieser Zeit widmete ich mich auf Teilzeitbasis dem Thema Wettbewerbsanmeldungen. Heute nenne ich mich Head of Strategy & Business Development Mondi Europe & International und führe ein Team von sechs Personen. Aufstiegschancen sind bei Mondi definitiv gegeben.



MMag. Wolfgang Berger:
Head of Strategy & Business
Development E&I und Alumnus
der Rechtswissenschaften
der Uni Wien

Mondi ist ein internationales Verpackungs- und Papierunternehmen und ermöglicht den MitarbeiterInnen, ihr Potenzial in einem internationalen Umfeld zu entfalten. Primär bin ich in meinem Job in Europa, Asien und Nordamerika unterwegs, mit einer Reisetätigkeit von ca. 25 %. Das kommt meinem privaten Hobby „Reisen, Kulturen, Länder“ auch sehr zugute.

Bis zum heutigen Tag habe ich in meiner gesamten beruflichen Tätigkeit über 60 Deals abgeschlossen. Bei Mondi trifft man Entscheidungen, bei Mondi bewirkt man etwas, Mondi bewegt. Mit dem notwendigen Biss, der Leidenschaft und der Integrität, die in den Werten und der Kultur von Mondi vereint sind, kann ich bei Mondi Großes vollbringen. Und das inspiriert mich. Jeden Tag. •



Was ist uns Geld wert?

PEKUNIÄRE POSITIONEN. Wenig bestimmt unser aller Leben so sehr und ist dabei zugleich so unterschiedlichen Ansprüchen und Bedeutungen unterworfen: Geld. Man will es ausgeben, anlegen, für später aufheben oder gar nicht darüber nachdenken. Für manche ist es wichtig, für andere nicht. Es macht nicht glücklich, sagt man. Und doch brauchen wir alle es, tagtäglich, unser Leben lang. Was macht Geld mit uns, und was machen wir damit?

TEXTE: SIEGRUN HERZOG

Der Finanzwissenschaftler erforscht, wie es unser Verhalten beeinflusst, die Anlage-Analystin weiß, wie man's vermehrt. Der Philosoph denkt grundsätzlich darüber nach, was unser Vertrauen darin begründet, die Ethic-Finance-Expertin ist überzeugt, man könne damit die Welt verändern. Der Start-up-Unternehmer braucht es, um sein Unternehmen wachsen zu lassen, der Business Angel investiert seines in zukunftssträchtige Ideen anderer. Der Banker kommentiert die aktuelle Zinspolitik und Alumni, die im Ausland leben, geben Einblick in ihren privaten Umgang damit. Standpunkte zum Geld aus acht unterschiedlichen Perspektiven.



»

» Finanzwissen Was wir beim Geldanlegen falsch machen



Jean-Robert Tyran,
Professor für
Volkswirtschaftslehre
und Leiter des Wiener
Zentrums für Experimentelle
Wirtschaftsforschung
an der Uni Wien

„ In unseren Experimenten treffen die Leute ökonomische Entscheidungen, z. B. Dinge auf dem Markt kaufen und verkaufen oder in riskante Anlagen investieren, und die Entscheidungen, die sie fällen, haben monetäre Konsequenzen. Die Beobachtung dieser Entscheidungen hilft uns, wirtschaftliche Sachverhalte besser zu verstehen.

Ein wichtiges Phänomen bei der Geldanlage ist die Verlustaversion. Leute haben Angst, Geld zu verlieren: Sie leiden viel mehr, wenn sie zehn Euro verlieren, als sie sich freuen, wenn sie zehn Euro gewinnen. Die Auswirkungen davon sieht man z. B. bei Anlagen, die stark schwanken: Die Leute investieren zu wenig in Aktien, weil sie verlustavers sind. Aktien haben im Schnitt höhere Erträge als Anleihen, aber die Leute denken, es ist unsicher, und schrecken davor zurück. Dass so viele im Schnitt zu konservativ agieren, ist ein interessantes Phänomen, das man mit dieser Forschung erklären kann.

Bei Aktien haben wir relativ starke Schwankungen, es kann leicht einmal 30 % runtergehen, das schmerzt natürlich, aber über längere Horizonte, ein Jahr-zehnt oder

länger, ist das Risiko eines Verlustes relativ klein. Gerade junge Leute sollten daher vorausschauend daran denken, für ihre Pension zu sparen.

Wenn sie 30 Jahre oder mehr haben, sind Investitionen in Aktien sicher vorzuziehen. Im Prinzip kann man schon mit kleinen Summen, ein paar hundert Euro im Jahr, sehr diversifiziert einsteigen. Früher waren Aktien etwas für reiche Leute, das stimmt heute so nicht mehr. Man kann eindeutig zeigen, dass Leute mit höherer Financial Literacy, die z. B. Zinseszinsrechnung verstehen, im Schnitt mehr in Aktien investieren. Ein geringes Finanzwissen kann also Ihr Leben verändern, denn es macht relativ viel aus, ob sie 6 % Rendite haben oder 3 %, übers Leben gerechnet.

Finanzwissen kann Ihr Leben verändern.

Ob man mit einem herkömmlichen Sparbuch auf der sicheren Seite ist? Nun, ganz sicher ist gar nichts, nur der Tod und die Steuern. Was wir in der Forschung aber beobachten, ist, dass Titel, die nominal keine Verluste bringen, als sehr sicher gelten, das ist etwa bei Bargeld der Fall. Selbst wenn Sie z. B. einen 100-Euro-Schein unter die Matratze stecken und nach einem Jahr wieder herausholen, haben Sie immer noch 100 Euro. Derzeit gibt es kaum Inflation, aber wenn es die gibt, können Sie nach dem Jahr weniger Dinge um 100 Euro kaufen als vorher. Somit haben Sie zwar kein Geld, aber durchaus Kaufkraft verloren. Dennoch, die Leute investieren gerne in Dinge, die nominal sicher sind, selbst wenn man real dabei verliert. Was sicher ist und was nicht, ist oft trügerisch.“ •



Anlegen & Vorsorgen

Wer jung ist,
kann sich Risiko
leisten



„ Ich rate auf jeden Fall zu einem Gespräch mit einem Berater oder einer Beraterin, um abzuklären, wie lange der Veranlagungshorizont ist und welche Risikotoleranz besteht. Grundsätzlich darf die Aktienquote ruhig höher sein, wenn der/die AnlegerIn noch jung ist, denn dann hat er/sie einfach mehr Zeit, eventuelle Rückschläge wieder auszugleichen. Interessant könnte hier ein Dachfonds sein, mit dem eine besonders breite Streuung des investierten Kapitals erreicht wird. So können die Chancen vieler verschiedener Anlageklassen genützt und kann das Risiko reduziert werden. Je nach Anlageziel und Risikobereitschaft stehen verschiedene Varianten zur Verfügung: von konservativ, ganz ohne Aktienanteil, bis progressiv, nur Aktien.

40 Euro für den Einstieg

Einsteigen kann man schon mit kleinen Summen, beispielsweise mit dem sogenannten ‚Wertpapier Sparen‘, das ist schon ab 40 € pro Monat möglich. Wo man investieren sollte? Je nach Risikobereitschaft und Anlageziel! Prinzipiell bin ich der Meinung, dass eine breite Streuung über verschiedene Anlageklassen zu bevorzugen ist. Je diversifizierter das Portfolio, umso eher können Rückschläge in einzelnen Anlageklassen ausgeglichen werden.

Hier noch ein paar Gedanken zum Thema ‚Technologie-Aktien‘, das immer wieder für Schlagzeilen sorgt. Unheimlich viel Geld

wurde schon damit verdient – noch mehr aber verloren. An der Börse sind Tech-Aktien so ziemlich der volatilste Sektor, den es gibt, und das nicht erst seit dem phänomenalen Aufstieg und darauffolgenden Absturz zu Beginn unseres Jahrtausends (Dotcom-Blase!). Gerade scheinen wir wieder so eine Phase zu durchlaufen. Die sozialen Netze feierten in den vergangenen Jahren einen rasanten Aufstieg, sowohl bei den Nutzerzahlen als auch als Aktien an der Wall Street, allen voran Facebook.

Klar ist: ErfinderInnen mit neuen Ideen brauchen GeldgeberInnen, die an sie glauben und sie finanzieren. Im Gegenzug wollen AnlegerInnen zu allen Zeiten in die jeweils modernste Technologie investieren, um an den künftigen Wachstumschancen teilhaben zu können. Dass dies sehr oft mit hohem Risiko und eventuell auch mit Verlusten verbunden ist, steht außer Frage. Für den/die PrivatanlegerIn ist daher ein Fonds, der das Risiko über viele verschiedene Titel streut, in den meisten Fällen das Mittel der Wahl.“ •

Mehr Börse-Insights
regelmäßig auf Twitter:
@Monika_Rosen



Monika Rosen-Philipp,
Alumna Übersetzen und
Dolmetschen, Chefanalystin
UniCredit Bank Austria AG



»

» Gründen

Ohne Geld kein Start-up, am liebsten von der Crowd

„Am Anfang hatten wir nichts. Mein Geschäftspartner Alex und ich haben uns je 9.000 Euro von unseren Daddys ausgeborgt, damit konnten wir Pfanner bezahlen, der uns die ersten 20.000 Dosen unseres Bio-Grünte-Getränks abgefüllt hat. Mit den ersten Minierfolgen sind wir dann zur Bank gegangen und haben einen kleinen Kredit gekriegt, natürlich mit Sicherheiten und immer persönlich haftend, das waren 40.000 Euro. Angst vor dem Risiko hatte ich noch nie bei einer Unterschrift. Als Start-up-Unternehmer muss man Risikobereitschaft mitbringen. Ich sehe Geld als Mittel zum Zweck, damit es weitergeht. Einen Business Angel oder großen Investor gab es

während der ersten eineinhalb Jahre nicht, sehr wohl aber Wegbegleiter, die uns unterstützt und Geld geborgt haben – damit konnten wir uns anfangs finanzieren. Der Markt ist total schnelllebig, wir müssen ein gewisses Tempo vorlegen, damit wir nicht von den Großen kopiert werden. Wir haben auch Geld verloren, Lehrgeld bezahlt – sicher 150.000 Euro – manches würden wir heute anders machen.

Damit es weitergeht

Wenn man in so einem Hamsterrad drinnen ist und läuft, läuft, läuft, nur Vertrieb und Marke im Kopf hat, dann bleibt oft wenig Zeit, aufs Unangenehme zu schauen, dann geht dir das Geld aus. Das ist zwei- bis dreimal fast passiert und das war dann schon heftig, weil dann denkt man sich, all i need wächst, aber wenn das Geld jetzt weg ist, ist's vorbei. Da gab es Zeiten, die ich nie wieder erleben will.

Über die Crowd-Investing-Plattform CONDA haben wir gerade eine halbe Million Euro akquiriert. Crowd Investing ist super, es ist schön, Menschen an unserem Erfolg teilhaben zu lassen, die auch an uns glauben und uns unterstützen. Wenn man sein eigenes hart verdientes Geld in ein Unternehmen steckt, das gerade in der Wachstumsphase ist, dann ist das schon ein gutes Gefühl als Unternehmen, so viele Leute hinter sich zu wissen. 600 haben schon in all i need investiert. Allerdings ist das Geld nicht billig – Crowd Investing ist teuer für ein Unternehmen, weil wir 4–4,5% Zinsen zahlen. Bei einer halben Million Euro sind das 20.000 Euro pro Jahr. Unser Unternehmen ist heute 4,5 Mio. Euro

Thomas Miksits, studierte IBWL an der Uni Wien, Gründer und Geschäftsführer all i need



„Ich bin derzeit auf Jobsuche. In Studienzeiten bin ich mit rund 700 Euro pro Monat ausgekommen. Sicherheit ist mir zwar sehr wichtig, sie ist allerdings kaum ersparbar.“

Anna Riethus, Leiden, Niederlande, Alumna der Urgeschichte und Historischen Archäologie (2015–2016), in Ausbildung

„Gute Lebensmittel sind hier in China sehr teuer und auch für medizinische Versorgung und Versicherung muss man größtenteils selbst bezahlen. Trotz allem bleibt uns am Ende des Monats noch Geld übrig: Wir sparen das Geld für die (extrem teure!) Schulbildung unseres Kindes bzw. um in ein paar Jahren woandershin umziehen zu können.“

N.N., China, Alumnus der Musikwissenschaft, Sinologie (2015–2016), Wissenschaftler

„Mein Lebensstandard ist sicher überdurchschnittlich gehoben. Ich bin dennoch ziemlich pessimistisch, was die Zukunft in Österreich bzw. Europa angeht, und bin überzeugt, dass wir den Wohlstandspunkt schon längst überschritten haben und wieder härtere Zeiten auf uns zukommen werden.“

Matthias Kurz, São Paulo, Brasilien, Alumnus der IBWL (2009–2011), Beratung und Business Development

WIE IST DAS BEI IHNEN MIT DEM GELD ...?

Jung-AbsolventInnen, die heute im Ausland leben, geben Einblick in ihre private Geldsituation.

Treffen Sie diese und andere Alumni auf alumnimap.univie.ac.at

wert, aber verkaufen würde ich jetzt auf keinen Fall, wir haben einfach noch zu viel vor. Wir wollen noch viele weitere Produkte auf den Markt bringen und nachhaltig etwas Positives in den Ländern, aus denen die Zutaten für unser Getränk stammen, zurücklassen. Wir unterstützen Projekte und sorgen dafür, dass Bildung vor Ort geschaffen wird. Mit einer Palette all in need-Dosen finanzieren wir ein Monat Schulbildung für ein Kind in Sri Lanka, Tibet und Nepal.

Grundsätzlich hatten Alex und ich nie das Ziel, Geld zu machen. Wir wollen leben, etwas tun, das Spaß macht, und wenn's geht noch die Welt verändern. Derzeit bin ich Alleinverdiener, meine Freundin ist bei unserem zweieinhalbjährigen Kind, das zweite ist unterwegs. Insofern denke ich natürlich an die Zukunft und mir ist wichtig, dass ich für sie etwas aufbaue. Anlegen kann ich noch nichts, mir bleibt noch nichts übrig, derzeit fließt alles in die Firma. Es wäre schön, wenn ich mir die Dinge, die ich gerne hätte, auch leisten kann: eine gute Ausbildung für meine Kinder, Leben, Wohnen – schauen wir, was kommt.“ •

Business Angel Ich habe, also gebe ich

IDEEN SPIESSEN LASSEN

„Ich unterstütze derzeit die zwei Start-ups whatchado und Zactrack als Business Angel. Bei whatchado hat mich einfach die Idee beeindruckt: eine Karriere-Plattform im Web, wo Menschen von ihrem beruflichen Werdegang erzählen. Zactrack ist ein hoch innovatives Unternehmen, welches bewegliche Objekte und Personen in einem 3D-Computermodell punktgenau erfasst und exakt verfolgt. Wenn ich in ein Unternehmen investiere, ist das zu einem gewissen Grad auch eine Bauch- bzw. Gefühlssache.“

Entscheidend ist, dass die Menschen für die Idee brennen und ich letztendlich Vertrauen habe, dass die Idee aufgehen könnte, es einen Markt dafür gibt. Start-up-Unternehmen rate ich, sich mittelfristig professionelle Unterstützung zu holen, was die Finanzierung betrifft – bei Fonds wie Speed Invest etwa, die junge Start-ups fördern, bei der Wirtschaftsagentur Wien, dem Austria Wirtschaftsservice oder bei großen Financiers wie Hansi Hansmann.“



Brigitte Ederer, Alumna der VWL, Präsidentin des Alumniverbands (bis Juni 2016), Vorsitzende des Aufsichtsrates der ÖBB, Business Angel

Philosophie

Warum vertrauen wir Geld so sehr?



Hans Bernhard Schmid,
Professor für Sozialphilosophie
an der Uni Wien

» Was mich philosophisch daran fasziniert, ist, wie sehr wir auf das Geld vertrauen. Wir arbeiten einen ganzen Monat lang, und alles, was wir dafür kriegen, sind Magnetspuren auf irgendwelchen Festplatten irgendwelcher Bankinstitute, die gemäß einer Vielzahl von Regeln, die niemand im Ganzen überblickt, einen Kontostand darstellen. Das Ausmaß des Glaubens, den es braucht, um da mitzumachen, ist atemberaubend. Nur dadurch gibt es Geld überhaupt, durch unsere gemeinsame Akzeptanz dieser sehr filigranen und ephemeren Strukturen als Geld. Das fußt tatsächlich auf gesellschaftlich geteilter Akzeptanz. Worauf wir vertrauen? Dass die Scheine und Münzen und was da alles auf irgendwelchen Festplatten gespeichert ist, dass das als Geld akzeptiert wird. Und nur durch dieses Vertrauen ist es auch Geld – aus unserer Akzeptanz wächst die Existenz des Geldes.

Geld hat Wert, weil wir es akzeptieren.

Auch die Nationalbank fußt in dem, was sie ist und tun kann, auf unserem Vertrauen. Das alles gibt es nicht unabhängig von unserer Haltung dazu und unserer Praxis, mit der wir damit umgehen. Wir denken vielleicht, dass wir Geld deshalb akzeptieren, weil es Wert hat. Aber es ist umgekehrt. Es hat Wert, weil wir es akzeptieren.

Schon Aristoteles hat den auf Reichtum und Erwerb gerichteten Lebensentwurf als falsch kritisiert, weil man dabei Mittel und Zweck verwechselt: Geld ist Mittel, nicht Zweck. Dennoch ist klar, dass wir davor nicht gefeit sind. Das diagnostizierte auch

Georg Simmel, er stellte fest, dass mit der Wertschätzung des Geldes als intrinsisches Gut auch Maßlosigkeit verbunden ist – es kann immer mehr sein.

Mit Geld verbinden wir Kalkül, Macht, Unterwerfung unter anonyme Mechanismen und ökonomischen Imperialismus. „Ökonomisierung“ und „Kommerzialisierung“ sind fast schon Schimpfworte – sie prangern an, dass auf Kaufkraft statt auf solidarische Beziehungen und gemeinschaftliche Selbstorganisation gesetzt wird. Tatsächlich ist das Bezahlen immer so ein bisschen Distanznehmen. Sie geben mir etwas, ich bezahle Ihnen den vereinbarten Preis – wir sind quitt und können auseinandergehen, statt dass wir uns in eine Beziehung von Dankbarkeit und schwer abschätzbaren Gegengabeerwartungen verstricken. Manchmal geht das auch ohne Geld, als Gütertausch, aber Geld macht's fast überall leichter. Und es macht unabhängig davon, über welche Güter die Beteiligten gerade verfügen. Dadurch individualisiert Geld, und es schafft eine Form von Autonomie – wenn man es denn hat. Zu den Bereichen, in denen Ökonomisierung auf Widerstand stößt, gehört der Intimbereich: Einen Freund kann man nicht kaufen. Es gibt wohl auch materielle Objekte, deren Wert man nicht beziffern möchte, weil schon der Gedanke, das irgendwie zu quantifizieren und damit mindestens in Gedanken zu Markte zu tragen, dem nicht gerecht wird, was es ist.“ •



Banken

Ist Sparen obsolet geworden?

DAS REZEPT GEHT NICHT AUF

„Die EZB betreibt eine völlig richtige Politik, wenn die Staaten entsprechend reagieren würden – was sie aber nicht tun. Der Liquiditätsschub wäre positiv, wenn die Staaten beispielsweise ihre Budgets in Ordnung bringen und Impulse setzen würden, die Wachstum schaffen und Investitionen stimulieren würden. Nur leider tun sie das so gut wie gar nicht. Das Rezept der EZB alleine funktioniert nicht und so geht der Impuls verloren und trifft die Sparer voll. Vor allem bei der Altersvorsorge, denn wenn ich zehn Jahre keinen Zinseszineffekt habe, wird sich das in der Pension dramatisch auswirken. Das hat eine sozialpolitische Auswirkung, die meiner Meinung nach deutlich unterschätzt wird. Uns Banken kommt hier eine wichtige Beratungsfunktion zu.“



Andreas Treichl,
Alumnus der VWL, CEO
Erste Group Bank AG



Ethic Finance

Gemeinwohl im Fokus

„In Sachen ethisches Investment hat sich in den vergangenen zehn Jahren viel getan. Die Finanzkrise hat sicher ihren Teil dazu beigetragen, weil das Vertrauen in die Finanzwirtschaft gesunken ist. Man schaut genauer hin: ‚Ist das wirklich gut fürs Gemeinwohl?‘ Bei vielen Privatkunden und auch einigen größeren Unternehmen hat ein Umdenken eingesetzt. So haben sich z.B. auch die Pensions- und Mitarbeitervorsorgekassen mit dem Thema beschäftigt – und sie verwalten doch einiges an Vermögen. Wenn diese großen Player auf eine nachhaltige Vermögensanlage schauen, dann werde ich das schon als enorme Errungenschaft.“

Unter ethisches Investment fallen Geldanlagen, die neben wirtschaftlichen Anlagezielen auch ethische Wertvorstellungen berücksichtigen, man spricht auch von ökologisch nachhaltigem und sozial verantwortlichem Investment. Wenn die Sparzinsen weiterhin so niedrig bleiben, könnte ethisches Investment in Zukunft für Privatkunden noch interessanter werden. Wenn ich als Investorin Finanzierungsmodelle unterstütze, wo das Soziale im Vordergrund steht, sollte ich zwar keine Rendite von 5 % erwarten, bei der gemeinnützigen Genossenschaft Oikocredit etwa ist die Dividende mit 2 % gedeckelt, das ist im Vergleich zum Sparbuch aber immer noch deutlich attraktiver. Mittlerweile gibt es auch schon zahl-

reiche Fonds, die sich der Nachhaltigkeit verschrieben haben und eine gute Rendite abwerfen.

Es macht jedenfalls Sinn, sich damit zu beschäftigen – unser Geld tut ja etwas, wir können Geld gut einsetzen oder schlecht einsetzen. Und ich kann mich bewusst dafür entscheiden, meine finanziellen Ressourcen sozial nachhaltig zu verwenden.

Für mich persönlich spielt Geld keine übergeordnete Rolle, aber natürlich ist es schön, wenn man halbwegs frei leben kann. Ich sehe in meiner täglichen Arbeit bei der Caritas, dass es Menschen gibt, die durch das soziale Netz fallen und wo das Thema Geld fürs Überleben eine große Rolle spielt.“ •

*Unser Geld
tut ja etwas.*



Marion Fercher, Alumna der BWL (WU Wien) und Alumna des Zertifikatskurses „Ethic Finance“ an der Uni Wien, kaufm. Geschäftsführerin Caritas Kärnten

VERANSTALTUNGSTIPP

Alumni Lounge #2: Wie viel ist mein Geld in zehn Jahren wert?

Mittwoch, 29. Juni 2016, 18:30 Uhr
Sky Lounge, Universität Wien,
Gebäude Oskar-Morgenstern-Platz 1,
1090 Wien

Es diskutieren:

- **Monika Rosen-Philipp**
Chefanalystin Private Banking,
UniCredit Bank Austria AG
- **Andreas Treichl**
Vorsitzender des Vorstands, Erste
Group Bank AG
- **Jean-Robert Tyran**
Leiter des Fakultätszentrums für
Experimentelle Wirtschaftsforschung,
Universität Wien

Moderation: Christoph Varga, ORF

Im Anschluss: Get-together &
Networking, Buffet

Nach Finanz- und Bankenkrise und in einer Stimmung allgemeiner Verunsicherung herrscht nun die große Resignation: Wer keine großen Summen mit viel Risiko anlegt, hat ohnehin keine Chance mehr, das eigene Vermögen wachsen zu lassen, so der Tenor. Gibt es noch Möglichkeiten, Geld vernünftig anzulegen – und wenn nicht: Wohin führt diese Entwicklung?

Anmeldung erforderlich:
www.alumni.ac.at/termine

Powered by Mondi

Wie verändert Migration Europa?

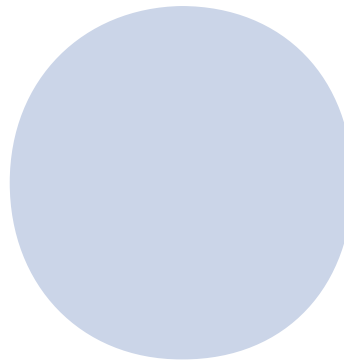
SEMESTERFRAGE. Jedes Semester stellt die Universität Wien ihren WissenschaftlerInnen eine Frage zu einem Thema, das die Gesellschaft aktuell bewegt.

GASTBEITRAG: UNI-VIEW REDAKTION

In Interviews und Gastbeiträgen im uni:view Online-Magazin und auf „derStandard.at“ liefern die ForscherInnen der Universität Wien vielfältige Blickwinkel und Lösungsvorschläge zur wohl größten Herausforderung der Gegenwart: Wie verändert Migration Europa? – lesen Sie hier die Antworten der WissenschaftlerInnen auf die Semesterfrage im Sommersemester 2016.



Die vollständigen Interviews und Gastkommentare zur Semesterfrage 2016 „Wie verändert Migration Europa?“ finden Sie im **UNI:VIEW** Magazin der Universität Wien unter: **medienportal.univie.ac.at/semesterfrage**



MAGDALENA PÖSCHL UND FRANZ MERLI STAATS- UND VERWALTUNGSRECHT

Merli: Migration löst einen langen und intensiv diskutierten gesellschaftlichen Prozess aus, der keine Abkürzungen erlaubt. Auch in den „klassischen Einwanderungsländern“ gab es in Hinblick auf Migration immer wieder Phasen von Rebellion, denn Migration verändert das Leben der ansässigen Bevölkerung. Auch für Europa wird es keine einfache Lösung geben. Pöschl: Migration ist für eine Gesellschaft immer eine Heraus-

forderung, denn MigrantInnen erscheinen als „die Anderen“ und stellen uns damit vor die Frage, wer wir eigentlich sind. Damit trifft die Migration aber einen wunden Punkt der Union: Gibt es überhaupt eine europäische Identität und wie sieht sie aus? Finden wir dieses verbindende Element, werden wir die Herausforderung meistern – sonst wird es schwierig. Wir stehen sozusagen vor einer Nagelprobe.

WWW.MENSEN.AT



GABRIELE RASULY-PALECZEK KULTUR- UND SOZIALANTHROPOLOGIE

Es ist eine riesige Herausforderung, Personen, die mit anderen Erfahrungen zu uns kommen, partizipieren zu lassen. Gleichzeitig ist es auch eine Chance, über uns nachzudenken. Es ermöglicht uns eine Art Reflexion darüber, wer wir eigentlich sind. Insgesamt verlangt die Situation ungeheure Toleranz und Offenheit. Parallel dazu besteht eine große Gefahr, dass es zu Nationalismen kommt.

SIEGLINDE ROSENBERGER POLITIKWISSENSCHAFT

Soziale und politische Veränderungen sind in einer globalisierten Welt eigentlich nichts Ungewöhnliches. Veränderungen, die durch Flucht motiviert werden, bergen aber doch einige Besonderheiten: Zum einen kommt die Veränderung von außen, von Kriegen und Armut, die nicht zu „uns“ gehören. Zum anderen erreicht Migration in sozialer Hinsicht erstmals auch die ländlichen Gebiete. In kleinräumigen Zusammenhängen, wo Politik und Zusammenleben oft von Traditionsvereinen geprägt sind, ist der Umgang mit unterschiedlichen Religionen, unterschiedlichen Kulturen, sozialen und politischen Erfahrungen ein neues Phänomen. Traditionen treffen auf Traditionen.



FOTOS: UNIVERSITÄT WIEN



Heinz W. Engl,
Rektor der Universität Wien

wordrap mit dem rektor

Wie verändert Migration Europa – mein Fazit der ersten Semesterfrage ...

Hoch kompetente Beiträge von WissenschaftlerInnen der Universität Wien mit einer interessanten öffentlichen Diskussion.

Was ich an der Uni Wien ändern würde, wenn ich eine zusätzliche Million geschenkt bekommen würde ...

So willkommen eine Million wäre, als Rektor ist mein Anliegen, die Politik davon zu überzeugen, die Unterfinanzierung der Universität(en) strukturell zu lösen.

Ein Nachwuchswissenschaftler, der mich in letzter Zeit besonders beeindruckt hat ...

Michael Eichmair, mit 32 Jahren zum Professor an der Universität Wien berufen; über seine universitären Aufgaben hinaus kümmert er sich leidenschaftlich um „die Schule“, die Qualität des Mathematikunterrichts.

Ein interessanter Alumnus, den ich vor Kurzem getroffen habe ...

Da fällt mir ein Alumnus ein, der künftig einen für die Universität sehr wichtigen Bereich gestalten wird: der neue Präsident des FWF – Biologe Klement Tockner, zuletzt Direktor des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei in Berlin.

Für diesen Sommer habe ich mir vorgenommen ...

Ein bisschen Erholung – vorzugsweise in Kärnten – und erste Überlegungen zur nächsten Strategieplanung der Universität, dem sogenannten Entwicklungsplan.


BRIGITTE LUEGER-SCHUSTER
ANGEWANDTE PSYCHOLOGIE: GESUNDHEIT, ENTWICKLUNG UND FÖRDERUNG

Migration hat Europa bereits intensiv verändert und gespalten. Und ich fürchte, dass die Wahrnehmung der aktuellen Migrationsbewegung Europa noch mehr spalten wird und dass es zu einer weiteren Abwärtsspirale in der Wahrung der Menschenrechte kommt, die in Europa ja eine große Tradition haben. Aber es gibt auch eine positive Sichtweise: Die Menschen, die zu uns kommen, bringen viel mit – von Kulinarik über Kunst und Kultur. Migration

kann also auch sehr bereichernd sein – aber nur, wenn wir uns darauf einlassen. Wenn nicht, wird sich die Stimmung in Europa weiter verschärfen. Brennende Asylheime oder TerroristInnen mit Migrationshintergrund: Die Wurzeln dafür finden sich in der mangelnden Fürsorge und fehlenden Perspektive. Beides sind aber Dinge, die die Menschen brauchen, damit sie sich gut entwickeln können, und beides könnten wir geben!

CHRISTOPH REINPRECHT
SOZIOLOGIE

Die Frage müsste eigentlich lauten: Gibt es ein Europa ohne Migration? Europa ist historisch gesehen ein Auswanderungskontinent. Die Frage, wie Migration Europa verändert, ist eng verbunden mit der Frage, wie Migration Europa bisher strukturiert hat. Migration heißt ja nicht nur Arbeitsmigration, Familiennachzug oder Flucht, sondern auch Deportationen, Zwangsmigration und Bevölkerungsverschiebungen durch den Kolonialismus. Diese strukturellen Faktoren wirken bis in die heutige Zeit. Deshalb ist die Aufarbeitung von Migration enorm wichtig. Europa kann es nur geben, wenn es Migration gibt.


PODIUMSDISKUSSION:
WIE VERÄNDERT
MIGRATION EUROPA?

Am Montag, 20. Juni, 18 Uhr, haben Sie zudem Gelegenheit, die Frage „Wie verändert

Migration Europa?“ gemeinsam mit ExpertInnen aus Wissenschaft und Praxis im Großen Festsaal im Hauptgebäude der Universität Wien live zu diskutieren. Eingeleitet wird die Diskussionsrunde mit einem Impulsreferat von Migrationsrechtsexpertin **Christine Langenfeld** (Universität Göttingen). Daran anschließend diskutieren mit ihr von der Universität Wien Migrationsforscher und Vizerektor **Heinz Faßmann**,

EU-Expertin **Gerda Falkner**, Osteuropa-Historiker **Philipp Ther** und Politikwissenschaftlerin **Alev Cakir**.

20. Juni 2016, Beginn 18 Uhr
 Großer Festsaal,
 Hauptgebäude der Uni Wien

Weitere Veranstaltungen
 zum Thema Migration/Flucht/
 Europa an der Universität Wien:
[kalender.univie.ac.at/
 semesterfrage](http://kalender.univie.ac.at/semesterfrage)



Peter Schweitzer, Professor für Kultur- und Sozialanthropologie an der Uni Wien, leitet gemeinsam mit Kulturproduzentin Leonie Hodkevitch (Clearly Culture) den Zertifikatskurs „Cultural Management“.

VISIONEN AUF DEN BODEN BRINGEN.

Cultural Management kann man jetzt studieren – als postgraduale Weiterbildung an der Uni Wien – im Oktober geht es los.

3fragen

1 Was sind Kernkompetenzen im Cultural Management? Als KulturmanagerIn muss man sehr gegensätzliche Kompetenzen verbinden: Kreative Ideen entwickeln, diese in ein Konzept fassen und umsetzen. Im Kurs vermitteln wir daher Basics wie Projektmanagement oder Marketing und bieten Extras wie Medienarbeit, interkulturelle Kommunikation und „Urban Life“ an. Kulturprojekten kommt z.B. bei der Inklusion von Zugewanderten in der Stadt eine wichtige Rolle zu, darauf wollen wir künftige KulturmanagerInnen auch vorbereiten.

2 Warum an der Uni Wien? Dieser Kurs ist international, wird in englischer Sprache abgehalten und bemüht sich, das Best Of, was es derzeit an Ausbildung in diesem Bereich gibt, zu lehren. Er ist an der Universität Wien beheimatet, die uns und den KursteilnehmerInnen eine Kombination aus Tradition und Innovation bietet.

3 Wer soll teilnehmen? Wir freuen uns auf TeilnehmerInnen, die aus dem Kultur- oder Sozialbereich kommen oder neu in den Bereich einsteigen wollen. Idealerweise bringen sie den Wunsch mit, durch soziale und kulturelle Projekte die Welt mitzugestalten. Schön wäre, wenn schon einige mit konkreten Projektideen kommen, anhand derer wir die Kursinhalte praktisch vermitteln können – das ist aber kein Muss!

WEITERBILDUNG AN DER UNIVERSITÄT WIEN

Zertifikatskurs Cultural Management
(berufsbegleitend, in englischer Sprache)

Start: Oktober 2016; Kosten: EUR 2.300,-

Infos & Anmeldung: www.postgraduatecenter.at/culturalmanagement

Bewerbung bis 31. August 2016

POSTGRADUATE
CENTER



universität
wien

BILDUNG & SOZIALES

GESUNDHEIT & NATURWISSENSCHAFTEN

INTERNATIONALES & WIRTSCHAFT

KOMMUNIKATION & MEDIEN

RECHT

Kennen Sie schon COMPETENCE?

Jetzt
kostenlos
anfordern



Unter dem Metathema „Was treibt uns an?“ präsentiert das Magazin Entwicklungen und Trends zu Weiterbildung und Lifelong Learning. COMPETENCE informiert, erzählt, diskutiert, fragt nach, regt an, gibt Einblick, verschafft Überblick, verbindet.

Das Postgraduate Center ist das Kompetenzzentrum für professionelle Weiterbildung an der Universität Wien und bietet rund 50 Masterprogramme, Universitätslehrgänge und Zertifikatskurse an. Ergänzt wird das Portfolio durch Corporate Programs sowie interdisziplinäre Veranstaltungsreihen und Projekte zur Vernetzung zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

BESTELLEN SIE KOSTENLOS EIN EXEMPLAR UNTER:

www.postgraduatecenter.at/competence

„Das STANDARD E-Paper kann man nicht einfach wegwischen. Aber deshalb abonniere ich es ja.“

4 WOCHEN
GRATIS
TESTEN!



Die Zeitung für Leserinnen und Leser

DER STANDARD verbessert Ihre Lebensqualität

Waidegg – Das Handformat macht mit der Aktion „Jetzt 3 Wochen gratis testen“ derzeit von sich reden. Max Manus, Österreichs führender Hersteller von Handtellern in Originalgröße, bezichtigt den STANDARD, seine Kompakt-Ausgabe im Handformat in Anlehnung an seine linke Hand gestaltet zu haben. Eine Klage wird in zweiter Instanz in Erwägung gezogen, in erster Instanz ist sie bereits abhangede gekommen. Derzeit geht man in belesenen Kreisen davon aus, dass das Handformat an sich wohl schon fast so alt ist, wie die Hand selbst – oder doch so alt wie das beliebte Gesellschaftsspiel „Sche-re, Stein, Papier“, in dem jedes Handformat ein anderes schlägt. Wenn eine Zeitung schon im Handformat erscheint, warum dann bitte ohne Finger?, soll eine anonyme deutsche Politikerin zu dem Thema eher jedoch von dem Rad-Drechsler l. Aus heimisch war zuletzt nicht zum sondern ganz. Ein neuer Argru HANI de Neue De Zusammenh Lesen des H schen Kreise keit unbeug im Allgeme wohl insofer achten ist, a überdurchsch Abonnenten Qualitätszei daktion bek das, Max Ma Als Nachtl le noch ang sich das Han Vermutungc im Inhalt ur lediglich im

Seriös, unabhängig, unbeugsam



E-PAPER

KOMPAKT

Flexibel im Format, unbeugsam im Inhalt. Jetzt 4 Wochen gratis lesen. Gleich bestellen unter:
derStandard.at/Testlesen



Die Zeitung für Leser

Coaching auf der Couch

PROFESSIONELLE BEWERBUNGSUNTERLAGEN IM GEPÄCK. Wie wecke ich durch meine Unterlagen das Interesse von PersonalistInnen? Was hebt mich von vielen anderen gut qualifizierten MitbewerberInnen ab?

Stellen Sie sich vor, Sie sind auf einer Wanderung (dem Bewerbungsweg). Sie haben einen gut gefüllten Wanderrucksack (Ihre Biografie) und können nun – je nach Station auf Ihrer Unternehmung – gezielt aus diesem Rucksack holen, was für die jeweilige Tour (Stellenausschreibung) gefragt ist.

INDIVIDUELL & PROFESSIONELL. Der CV gibt einen gut strukturierten Gesamtüberblick über Ihren Erfahrungshorizont. Neben der Darstellung des Ausbildungshintergrunds und der Berufserfahrungen sollen auch individuelle Kompetenzen und Fähigkeiten sichtbar werden (eine CV-Checkliste finden Sie auf www.uniport.at/cv-checkliste). Im Motivationsschreiben weisen Sie – gezielt auf die jeweilige Stellenausschreibung – auf die wichtigsten Erfahrungen hin und verknüpfen diese mit der Position. Vergessen Sie nicht zu erklären, wann und wo genau Sie Ihre Fähigkeiten vertieft bzw. praktisch angewendet haben. Zeigen Sie also in Abstimmung auf die konkrete Reise, was Sie im Gepäck haben!

› **TIPP:** Verfassen Sie Ihr Motivationsschreiben anhand der Leitfragen: Was motiviert mich für die Position? Warum interessiert mich das Unternehmen? Warum bin ich der/die Richtige für die ausgeschriebene Stelle?

› **TIPP:** Arbeiten Sie Überschneidungen zwischen dem Stellenprofil und Ihrer Ausbildungs- und Berufsbiografie heraus: Je besser Sie die Schnittpunkte benennen können, desto höher liegen Ihre Erfolgschancen auf dem Weg zu Ihrem Job.

› **TIPP:** Weg von Standardsätzen hin zu individuellen Formulierungen: In welchen Situationen zeigt sich Ihre verantwortungsbewusste Haltung? In welchem Projekt haben Sie gut im Team zusammengearbeitet und welche Rolle hatten Sie dabei inne? Je konkreter Sie anhand von Beispielen ein Bild zeichnen, desto besser. Die Bewerbungsunterlagen bleiben in Erinnerung!

Die UNIPORT-KarriereberaterInnen geben Antworten auf Ihre Fragen rund um Berufseinstieg & Karriere.

Schreiben Sie uns: redaktion@univie-magazin.at



Karriereberaterin Daniela Wittinger von UNIPORT – Karriereservice der Uni Wien begleitet AbsolventInnen auf dem Bewerbungsweg.

UNIPORT  universität wien

KARRIERE-SERVICE:
BERATUNG
EVENTS
SEMINARE
MESSEN
JOBS

UNIPORT.AT

UNIPORT
Karriereservice
Universität Wien

Campus, Hof 1.17
Stöcklgebäude
Spitalgasse 2
1090 Wien

T: +43 (1) 4277-100 70



SIEMENS

Wir fördern den Treibstoff für Österreichs Wirtschaft: Arbeitskraft

Siemens Personaldienstleistungen:
Gemeinsam bringen wir Österreichs Wirtschaft voran.

**Mensch
Zeit
Arbeit**

Vertrauen Sie auf nachhaltige
Zeitarbeit von Siemens
Personaldienstleistungen

Wir leben in einer Zeit des Wandels. Wirtschaftlich und gesellschaftlich stehen wir vor neuen Herausforderungen: so wird es künftig etwa immer mehr Menschen geben, die in einer Position auf Zeit arbeiten. Hier hat es sich die Siemens AG Österreich zum Ziel gesetzt, sowohl den Bedürfnissen der Menschen als auch den Bedürfnissen der Wirtschaft gerecht zu werden und das Tochterunternehmen SPDL gegründet.

SPDL übernimmt in vielen Belangen rund um das Thema Zeitarbeit eine Vorreiter- und Vorbildfunktion. Als ein durch das Bundesministerium für Familien und Jugend ausgezeichnete, familienfreundlicher Arbeitgeber leben wir höchste wirtschaftspolitische und gesellschaftliche Verantwortung. Wir stellen uns Tag für Tag der Herausforderung, Mensch, Zeit und Arbeit in Einklang zu bringen und nachhaltige Lösungen für Mitarbeiter und Kunden zu schaffen. Gemeinsam bringen wir Österreichs Wirtschaft voran.

[siemens.at/spdl](https://www.siemens.at/spdl)

Alumni-Rätselecke

WISSEN SIE'S? In der Alumni-Rätsel-Rubrik suchen wir nach berühmten AbsolventInnen der Universität Wien. Die Alumna, um die es diesmal geht, erhält demnächst ein Denkmal im Arkadenhof der Uni Wien.

TEXT: KLAUS TASCHWER

Als sie promoviert, ist sie eine der jüngsten Doktorinnen der Universität Wien. Dabei bringt sie in den wenigen Jahren ihres Studiums noch so viele andere Aktivitäten unter, dass man glauben könnte, es gibt zwei oder drei Studentinnen ihres Namens. Neben dem Studium an der Uni Wien absolviert sie noch eine Ausbildung zur Lehrerin, sie engagiert sich bei den Sozialdemokraten und berät SchülerInnen bei der Berufswahl. Sie selbst weiß übrigens schon als Jugendliche, dass sie einmal Unterrichtsministerin werden will, veröffentlicht bereits mit 17 Jahren erste politische Texte.

Sie ist noch keine 20, als sie einen Mann heiratet, der als Forscher womöglich noch einflussreicher wird als sie. Als 21-Jährige geht sie für ein Jahr nach Paris und gibt dort Latein-Nachhilfe. Zurück in Wien bringt sie ein Baby zur Welt, das gleich einmal Teil eines Forschungsprojekts wird: Die Eltern protokollieren einen Tag im Monat sämtliche Lebensäußerungen ihrer kleinen Tochter; diese ist heute übrigens emeritierte Professorin am MIT in Cambridge. Als unsere gesuchte Person dann mit 25 promoviert, ist sie bereits in einem anderen Forschungsprojekt engagiert, bei dem sie nicht nur mitforscht, sondern auch mit den Beforschten mitlebt. Das Material der Untersuchung packt sie in einen Koffer, sie zieht sich damit für einige Wochen zurück und schreibt ein Buch, das sie und ihre beiden Ko-Autoren – einer davon ist

ihr Mann – weltberühmt machen wird. Als die Untersuchung als Buch erscheint, ist die Frau Doktor gerade einmal 26 Jahre alt. Ihre Ehe ist da schon so gut wie gescheitert, wegen ihres Mannes und einer anderen. Die ist ebenfalls Wienerin, studiert noch schneller als die gesuchte Alumna, folgt dem Mann nach New York nach und wird später Vorbild für eine Nebenfigur der US-Fernsehserie „Mad Men“.

SPÄTE WÜRDIGUNG. Unsere gesuchte Absolventin bleibt in Wien, wird wenige Jahre später verhaftet und nach einigen Monaten Einzelhaft vor die Wahl gestellt, Österreich binnen 24 Stunden ohne ihre Tochter und ohne Reisepass zu verlassen oder im Gefängnis zu bleiben. Sie geht auf den Deal ein und verlässt Wien – die beste Entscheidung ihres Lebens, wie sie später einmal sagt. Wäre sie in der Haft geblieben, hätte das wenig später ihren sicheren Tod bedeutet. Danach dauert es viele Jahrzehnte, bis ihre Alma Mater die Leistungen ihrer großen Tochter würdigt, die nach 1945 die meiste Zeit ihres langen und erfüllten Lebens im englischen Exil verbringt. 66 (!) Jahre nach ihrem Doktorat nimmt sie das Ehrendoktorat der Uni Wien entgegen. Und demnächst erhält sie als eine von sieben ersten Wissenschaftlerinnen ein Denkmal im Arkadenhof und wird auch damit eine Pionierin sein, die sie ihr Leben lang gewesen ist. •



Wie heißt die gesuchte Person? Wie lautet der Name des Orts, an dem die weltberühmte Studie durchgeführt wurde? Und wer war die andere Alumna, die noch zwei Jahre schneller studierte und später die Werbebranche in New York betrat?

Mitspielen und gewinnen!

Schicken Sie uns Ihre Antworten bis 15. Juli an: redaktion@univie-magazin.at



Unter allen richtigen und vollständigen Antworten verlosen wir das vierbändige Lexikon „biografiA“, das rund 6.500 Biografien österreichischer Frauen – von der Römerzeit bis zur Gegenwart – auf über 4.000 Seiten auflistet, natürlich auch jene der diesmal Gesuchten.

Wir danken dem Verlag Böhlau herzlich für die Zurverfügungstellung des Gewinns!

Und der war's das letzte Mal: Gesucht war der Biologe Paul Kammerer, dessen Werk „Vom Gesetz der Serie“ seinen Professoren-Titel verhinderte. Alma Mahler und Helene Nahowski (später Berg) haben ihn darüber vielleicht hinweggetröstet.

Gewonnen haben: Elmar Blaschek und Hans Goldenberg. Wir gratulieren!

JUNI

MO • 20.06. • 16 00 • (A) (E)

Vienna Lecture on the European Union:

The Rise of the European Consolidation State (Prof. Wolfgang Streeck).

Campus, Aula, Hof 1.11

eif.univie.ac.at

DI • 21.06. • 09 00 – 17 00 • (A) (E) 100,-

Botanische Illustration.

Kurs im Botanischen Garten der Uni Wien. Weitere Termine: 22.06., 23.06., 25.06., 26.06., 27.06.

Botanischer Garten der Universität Wien, Mechelgasse 2

www.botanik.univie.ac.at/hbv

MI • 22.06. • 18 00 – 20 00 • (A) (E)

133 Jahre Universitätssternwarte Wien

Feier eines „kleinen“ Jubiläums, einer Buch-Neuerscheinung und der Reaktivierung eines historischen Teleskops. Institut für Astrophysik, Türkenschanzstraße 17

MI • 22.06. • 18 30 – 20 00 • (A) (E)

Geschichte am Mittwoch

„Mütter, ihr wisst, wo ihr stehen werdet!“ Frauen in der Österreichischen Revolution (Veronika Helfert).

Hauptgebäude, HS45

www.univie.ac.at/Geschichte

MO • 27.06. • 17 00 • (A) (E)

Antrittsvorlesung von Prof. Karen Schramm und Prof. Stefan Krammer

(Inst. für Germanistik).

Hauptgebäude, Großer Festsaal

MI • 29.06. • 16 30 – 18 00 • (A) (E)

Shakespeare und der Garten

Ausstellung und Spaziergang mit literarischen und künstlerischen Impulsen anlässlich des Shakespeare-Jahres. Botanischer Garten der Universität Wien, Mechelgasse 2

MI • 29.06. • 17 00 • (A) (E)

Generalversammlung des Alumniverbands

Als zahlendes Mitglied im Alumniverband sind Sie herzlich eingeladen, an der jährlichen Mitgliederversammlung teilzunehmen und mitzustimmen. Ein letztes Mal führt Vereinspräsidentin Brigitte Ederer durch die Versammlung (siehe auch S 7). HS 5 im Gebäude Oskar Morgenstern-Platz 1

www.alumni.ac.at/termine



JULI

FR • 08.07. • 18 00 • (A) (E)

Nachts auf der Sternwarte.

Vortragsreihe des Instituts für Astrophysik. How do young stars blow away their planet-forming disks? Vortrag in englischer Sprache von Carla Baldovin (Uni Wien). Universitätssternwarte, Türkenschanzstraße 17

sternwartennaechte@univie.ac.at

SA • 16.07. • 13 00 – 14 30 • (A) (E) 6,-/4,-

Campusführungen.

Vom ehemaligen AKH zum Campus der Uni Wien. Ein geführter Spaziergang durch die Höfe gibt Einblick in die vielfältige Geschichte des Areals. Treffpunkt: Campus, Karlik-Tor (Ecke Alser Straße, Otto-Wagner-Platz, Ostarrichi-Park) weitere Termine: 20.08., 17.09., 15.10.

event.univie.ac.at/fuehrungen

MI • 29.06. • 18 30 • (A) (E)

Alumni Lounge #2: Wie viel ist mein Geld in zehn Jahren wert?

Die zweite Ausgabe unseres neuen Event-Formats wartet mit hochkarätigen Gästen auf: Bankenchef Andreas Treichl, Analystin Monika Rosen-Philipp und der Finanzwissenschaftler Jean-Robert Tyran geben ihre Einschätzung zum Anlegen und Ausgeben.

Genießen Sie anschließend den Blick vom 12. Stock auf Wien im Sonnenuntergang, und vernetzen Sie sich mit AbsolventInnen aus allen Studienrichtungen.



Infos & Anmeldung:
www.alumni.ac.at/alumnilounge
Sky Lounge Universität Wien

kulturprogramm

Nur für Mitglieder des Alumniverbands. Besuchen Sie kostenlos aktuelle Führungen in Wien!
Bitte melden Sie sich für Veranstaltungen online über unseren Veranstaltungskalender an: www.alumni.ac.at/termine

MARTIN PARR



KUNST HAUS WIEN

SA • 25.06. • 16 00
MI • 05.10. • 16 30

Der britische Fotograf gilt als einer der unverhohlenen Chronisten unserer Zeit. Mit trockenem Humor lenkt er den Blick auf die kuriosen und absurden Seiten des Alltags.

www.kunsthau Wien.com

EPHESOS MUSEUM



Neue Burg

FR • 01.07. • 16 30
FR • 14.10. • 16 30

Ephesos war eine der bedeutendsten Städte der Antike. Zu sehen sind Meisterwerke altweltlicher Kunst wie das Partherdenkmal oder die Amazone vom Artemisionaltar.

www.khm.at

DIE ZUKUNFT DER STADT



Technisches Museum Wien

FR • 02.09. • 16 00
FR • 28.10. • 16 00

Die Stadt ist der Lebensraum der Zukunft. Das ständige Wechselspiel von urbanem Wachstum, gesellschaftlichen Visionen und realer Stadtentwicklung steht im Zentrum der Ausstellung.

www.technischesmuseum.at

Sommeraktion: Mitglied werden, jetzt!

Sei es bei der stimmungsvollen Alumni-Lounge, bei einer Exkursion ins Grüne, bei einer Bibliothekslesung oder Kulturführung: Eine Mitgliedschaft im Alumniverband verbindet Sie mit anderen AbsolventInnen, und das ist gelebte Interdisziplinarität. Werden Sie Mitglied – und treffen Sie spannende Uni-Wien-Alumni: Heinz Fischer und Christian Kern waren schon dabei, demnächst z. B. Andreas Treichl und Christoph Varga.

Wer bis 31. Juli Mitglied wird, zahlt die Hälfte – im ersten Jahr sind das nur 16,50 EUR!

alumni.ac.at/portal/mitgliedwerden



MI • 14. – 16.09. • 15 00 • 180,-/160,-

Die Vielfalt der Lifelong Learners

Herausforderungen für die Weiterbildung an Hochschulen. Größte deutschsprachige Weiterbildungstagung; Frühbucherbonus bis 15.7.2016. Hauptgebäude tagung2016.dgwf@univie.ac.at dgwf.net/tagungen-termine

DI • 20.09. • 17 30 •

Gesellschaft im Wandel.

uniMind Jahresveranstaltung mit Keynote von Vizerektor Heinz Faßmann. Sky Lounge (12. OG), Oskar-Morgenstern-Platz 1 www.postgraduatecenter.at/unimind

MI • 28. – 30.09. • 60,-

Translation und das „Dritte Reich“

Historiographische Herausforderungen. Internationale Tagung. Zentrum für Translationswissenschaft, Universität Wien. translation-thirdreich-2016.univie.ac.at

AUGUST

MI • 10.08. • 16 30 – 17 30 •

Zauberpflanzen – Bäume und Kräuter

Mittwochsführung im Botanischen Garten. Treffpunkt: Gartenportier. Botanischer Garten der Universität Wien, Mechelgasse 2

SEPTEMBER

FR • 09.09. • 18 00 •

Nachts auf der Sternwarte.

Junge Doppelsterne (Rainer Köhler). Weiterer Termin: 14.10. (Beobachtungen von Roten Riesen mit dem Radio-Interferometer ALMA); Universitätssternwarte sternwartennaechte@univie.ac.at

OKTOBER

MO • 03. – 14.10. • 9 00 – 19 00 •

Bücherflohmarkt

des Alumniverbands: Freuen Sie sich auf ein großes Sortiment an preisgünstigen Fach- und Sachbüchern sowie Klassikern und Neuheiten der Belletristik. Einfach im Arkadenhof der Universität Wien vorbeikommen und schmökern! www.alumni.ac.at/flohmarkt



DI • 18.10. • 19 00 •

Wissenschaft & Praxis: Big Data in Produktion und Logistik.

Wie kann die Fülle an Information sinnvoll verarbeitet werden? Praxisperspektive: Ralph Gallob, Geschäftsführer Industrielogistik Linz; Wissenschaftsperspektive: Karl Dörner; Moderation: Michael Stummer; anschließend Buffet. Sky Lounge (12. OG), Oskar-Morgenstern-Platz 1

DO • 20. – 22.10. • 08 00 – 18 00 •

under.docs – Fachtagung zu

Kommunikation. Kategorien, Typen und Stereotype in Geistes- und Sozialwissenschaften. Junge Medien- und KommunikationswissenschaftlerInnen präsentieren ihre Forschungsprojekte. Austausch & Vernetzung. Call for Papers bis 11. Juli. Inst. für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Währinger Straße 29; underdocs.univie.ac.at

NOVEMBER

MO • 07.11. • 18 00 – 20 00 •

Job Talk.

Gesundheitsfördernd – Jobchancen in Pharma & Health Care. Sky Lounge, Oskar-Morgenstern-Platz 1 www.uniport.at/jobtalks

MI • 16.11. • 09 30 – 16 30 •

Jus Success 2016. Fachliche Karrieremesse und Recruiters Night für JuristInnen mit rund 50 Unternehmen und Rechtsanwaltskanzleien. Juridicum www.jus-success.at

SÜNDE UND SECESSION



Unteres
Belvedere

MI • 07.09. • 19 00

DI • 27.09. • 16 30

Franz von Stucks erotische Gemälde sorgten für Skandale im Wien des Fin de Siècle. Seine Bildauffassung und stringente Bildgestaltung setzten Maßstäbe für die Wiener Secession. www.belvedere.at

DER EWIGE KAISER. FRANZ JOSEPH I.



Österreichische
National-
bibliothek

DO • 15.09. • 18 30

DO • 20.10. • 18 30

Zum 100. Todestag gibt die Schau umfassenden Einblick in das öffentliche und private Leben des Monarchen, dessen Bilder bis heute im Habsburg-Mythos nachwirken. www.onb.ac.at

SEX IN WIEN. LUST. KONTROLLE. UNGEHORSAM



Wien Museum

MI • 21.09. • 16 30

FR • 04.11. • 16 30

Die Urbanisierung veränderte Formen, Darstellungen und Bewertungen von Sex nachhaltig. Die Großstadt schuf Freiräume, aber auch neue Wege der Überwachung und Disziplinierung. www.wienmuseum.at

**Raiffeisen
Meine Bank**



**GRATIS
ÖFB FAN-
SHIRT
VON PUMA**

Raiffeisen-Kunden haben ein Leiberl.

Zu jedem neuen Konto bei Raiffeisen in Wien gibt's jetzt ein
ÖFB Fan-Shirt von Puma gratis dazu. **www.raiffeisenbank.at**

Aktion gültig ab 16. Mai 2016 in allen Raiffeisenbanken in Wien – solange der Vorrat reicht! Ist nicht mit anderen Aktionen/Kontoeröffnungsgeschenken kombinierbar.